



Nr. 62.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Ercheinungswelle: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite M. 1.20

Mittwoch, den 15. März 1922.

Bezugpreis: In der Stadt mit Erzeugnis M. 24. - Vierteljährlich. Postbezugpreis M. 24. - mit Beleggeld. - Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

Neueste Nachrichten.

Im Reichstag wurde gestern anlässlich einer Anfrage über die Zahl der schwarzen Truppen im Rheinland erklärt, daß die Anzeigen über verübte Gewalttaten sehr lässig von den französischen Behörden behandelt werden.

Der Dollar hat nun wieder die Höhe von 277,50 M erreicht. Ein äußerer Grund dafür liegt vielleicht in der Geldentwertung der amerikanischen Besatzungskosten, die die alliierten Finanzminister mit der Erklärung beantwortet haben, daß entsprechende Rücklagen vorgesehen seien, und daß die Sache übrigens die Ententeeregierungen angehe, und nicht die Finanzkonferenz.

Am Genua.

Die Antwort der Entente an Amerika.

Paris, 14. März. In Beantwortung der Denkschrift, in welcher Boyden, der Vertreter Amerikas, im Namen seiner Regierung die Rückzahlung der vor dem 21. Mai 1921 aufgelaufenen amerikanischen Besatzungskosten fordert, haben die Finanzminister Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Belgiens ihm mitgeteilt, daß in das alliierte Finanzabkommen vom 11. März eine Bestimmung aufgenommen worden sei, die die Rechte der Vereinigten Staaten wahre, und daß nicht die Finanzminister, sondern die alliierten Regierungen für die Regelung dieser Frage zuständig seien.

Die Gründe für Amerikas Forderungen.

Newport, 14. März. Der Washingtoner Korrespondent der Associated Press vernimmt von zuständiger Stelle, daß die amerikanische Regierung nicht beabsichtigt, ihre Zustimmung zu einer Verteilung der deutschen Reparationszahlungen zu geben, ohne sich ihren Anteil daran zu sichern. Auf Grund der Bedingungen des Waffenstillstandes blieben die amerikanischen Truppen im Rheinlande auf ausdrücklichen Wunsch der Regierungen der Alliierten. Einer Wiedererstattung der Amerika dadurch entstandenen Ausgaben wurde ausdrücklich zugestimmt. Die jüngste Forderung wurde nur erhoben, weil Berichte aus Europa anzeigten, daß die Alliierten nicht geneigt seien, auf die Ver Staaten Rücksicht zu nehmen. Aber die Regierung der Vereinigten Staaten ist willens, auf ihren Rechten auf Grund der Bedingungen des Waffenstillstandes zu beharren.

Die Bolschewisten befürchten einen neuen Ueberfall der Entente.

Moskau, 14. März. Ein Leitartikel der 'Iswestija' beschäftigt sich mit den politischen Intrigen, die der Konferenz von Genua vorausgingen und die hauptsächlich auf die Schaffung eines antibolschewistischen Ringes gerichtet seien. Die russenfeindlichen Mächtschaften in Baltikum seien in vollem Gange und gipfelten in dem Plan eines finnisch-polnischen Militärbündnisses gegen Rußland. Die Retjurabanden seien das Bindeglied zwischen Rußland und Rumänien und wenn man sich vergegenwärtige, daß auf Befehl der französischen Regierung jetzt eine Konzentrierung der Wrangelarmee auf der Kalkanhalfinsel stattfindet, so gebe das schon ein ziemlich vollständiges Bild. Die olnische Bougeoisie, lane offenbar einen neuen militärischen Druck, wenn nicht einen neuen Krieg gegen Rußland, das jedoch die neuen Anschläge ebenso wie die alten parieren werde. — Das gleiche Blatt veröffentlicht eine Unterredung mit Krassin, in der die Abschaffung des Außenhandelsmonopols als unmöglich bezeichnet wird, da sonst eine Verschwendung des russischen Nationalreichtums unvermeidlich sei. Aber man schließe die Teilnahme des privaten Kapitals am Außenhandel keineswegs aus. Das Monopol bezwecke lediglich, den Nutzen des Staates sicherzustellen. Das Ideal wäre die Bildung einer gemischten Kommission mit bedeutenden Auslandsfirmen.

Französische Kommunisten

Unterhändler zwischen Paris und Moskau.

Paris, 14. März. 'Humanité' gibt zu, daß der Kommunistenführer Marcel Cachin während seines kürzlichen Aufenthalts in Berlin einen Auftrag von Radek angenommen habe, für die Sojets mit der französischen Regierung, d. h. mit Poincaré, in Verbindung zu treten. Einer der Führer der französischen Kommunisten, Grosfart, stellt nach tagelangem Drängen der sozialistischen Presse heute in der 'Humanité' den Sachverhalt folgendermaßen dar: Er sagt, Radek habe sich,

wie es natürlich sei, in Berlin Sorgen darüber gemacht, unter welchen Bedingungen die Genueser Konferenz zusammenzutreten sollte. Der Haltung Frankreichs habe er eine ganz besondere Bedeutung beigegeben. Radek habe Cachin gebeten, der französischen Regierung mitzuteilen, daß er es begrüßen würde, wenn er sich mit einem ihrer diplomatischen Agenten über die Stellung Rußlands zu einer etwaigen Wiederaufnahme der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu Frankreich unterhalten könnte. Cachin habe sich darauf beschränkt, Poincaré durch einen Mittelsmann das Angebot Radeks zugehen zu lassen. Das sei alles.

Die Kleine Entente einig für Genua.

Prag, 15. März. Nach einer Ministerberatung in Bukarest und nach der Zusammenkunft des tschecho-slowakischen und des südslawischen Außenministers in Brestburg wurden einheitliche Richtlinien für den bei den Arbeiten auf der Genueser Konferenz anzunehmenden definitiven Standpunkt erzielt.

Die Neutralen und Genua.

Stockholm, 15. März. Die schwedische Regierung hat unter den Neutralen eine Diskussion eingeleitet über Genua und die Valutasorgen der Neutralen. Der schwedische Professor Cassel schreibt darüber: Die Neutralen müssen bestimmt darauf bestehen, daß sie sich nicht darin fügen können, ihr ganzes ökonomisches Leben durch ein infolge der Entschädigungsforderungen erzwungenes 'Baluta-Dumping' seitens Deutschlands zerstören zu lassen. Solange die entschädigungsfordernden Länder sich weigern, in realen Möglichkeiten die Entschädigung, die sie verlangen, selber zu empfangen, zwingen sie den deutschen Export auf eine vollkommene unnatürliche Weise hinaus über die neutralen Märkte, wobei selbstverständlich die Nachbarländer Deutschlands, die Schweiz, Holland und Skandinavien einen außerordentlichen Schaden erleiden müssen. Die Neutralen haben nichts mit den Entschädigungsforderungen zu schaffen, sie müssen aber verlangen, daß diejenigen, die sich zu einer Entschädigung berechtigt finden, auch sich selber klar machen, auf welche Weise sie dieselbe empfangen können und wollen. Auch die Lösung der Baluta-Frage ist ein Punkt des Genua-Programms, bei welchem die Mitwirkung der Neutralen besonders große Bedeutung hat, da ein wirklicher Friede und eine ehrliche vertrauensvolle gemeinsame Arbeit unter den Völkern von der Lösung dieser Frage abhängig ist. Der Kernpunkt dieses Programms muß eine Stabilisierung sein. Eine Stabilisierung des Wertes des Geldes durch Wiederaufnahme der Goldwährung kann aber nur dann erreicht werden, wenn eine Reihe von Ländern die Goldwährung zu gleicher Zeit aufnehmen. Praktisch bedeutet dies, daß sie sich bereit erklären, Gold zu festen Preisen zu kaufen und zu verkaufen. Es ist natürlich für die Schweiz, Holland und Schweden, in diesem Punkt zusammenzugehen und Verbindung mit England anzustreben, um unter Mitwirkung der Vereinigten Staaten eine auf das allgemeine Wiederherstellen der Goldwährung gerichtete Geldpolitik einzuleiten. Könnte für die genannte Gruppe von Ländern ein positives Ergebnis erreicht werden, so würde damit das Baluta-Problem der Welt eine ganz neue Festigkeit bekommen und eine Reihe der übrigen Länder würde dann imstande sein, Maßnahmen für ihren Uebergang zur Goldvaluta zu treffen, wobei vielleicht die alte Parität aufgegeben werden müßte, dafür aber eine neue Parität auf Grund der gegebenen relativ festen Lage der effektiven Goldvaluta festgelegt werden könnte.

Das Programm der Schweizer Gewerkschaften für Genua.

Bern, 15. März. Die Leitung des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes hat beschlossen, auf die Anfrage des Bundesrats betreffend Stellungnahme der Genueser Konferenz zu antworten, daß sie die Konferenz begrüße, einen Erfolg der Konferenz aber nur dann für wahrscheinlich halte, wenn auch diejenigen Fragen, die von vornherein ausgeschlossen werden sollen, zur Diskussion zugelassen werden, so die Revision der Friedensverträge, das Reparationsproblem und die Frage der Rüstungen zu Lande. Die Leitung des Gewerkschaftsbundes hat gemeinsam mit der Leitung der sozialdemokratischen Partei der Schweiz eine Reihe von Forderungen aufgestellt, die dem Bundesrat übermitteln werden sollen.

Die Türkei will ebenfalls in Genua vertreten sein.

London, 15. März. Der Kommissar für die Auswärtigen Angelegenheiten der Regierung von Angora, Jusuf Kemal Bey, erklärte dem Vertreter der Agence Havas, daß es unverständlich sei, daß man die Türkei von der Genueser Konferenz ausschließen wolle. Es sei wünschenswert, daß die Türkei zu dieser Konferenz eingeladen werde. Schließlich dementierte Jusuf Kemal Bey die Nachricht einer englischen Abendzeitung, wonach die Regierung von Angora ihn angewiesen habe, an der Genueser Konferenz teilzunehmen, selbst wenn die Türkei hierzu nicht offiziell aufgefordert werde.

Schweizer Stimmen gegen die Belastung Deutschlands mit den französischen Mobilisationskosten von 1921.

Bern, 14. März. Die 'Basler Nachrichten' kritisieren den Beschluß der alliierten Finanzminister sehr scharf, wonach Deutschland mit den französischen Mobilisationskosten für 1921 zu belasten sei und schreibt: Wenn die Alliierten solche Geldvergeudungen nachträglich billigen, und dem wehrlosen Deutschland zu Lasten schreiben lassen, so heißt das nichts anderes als daß ihnen jeglicher Sinn für die unumgänglichen Vorbedingungen einer internationalen Anleihe von Deutschland fehlen. — Auch die 'Neue Zürcher Zeitung' kritisiert den Beschluß sehr abfällig.

Ausland.

Die Streik- und Revolutionsbewegung in Südamerika.

London, 14. März. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, ist seit Samstag früh im Randgebiet eine große Schlacht mit den ausföndlichen Bergleuten im Gange. Die Streitkräfte der Regierung sind im Begriff, die Aufständischen einzuschließen. 2200 von ihnen wurden gefangen genommen. Bonomi, Janswart und andere Ortschaften wurden von den Regierungstruppen genommen.

Die nationale Bewegung in Aegypten.

London, 14. März. 'Daily News' berichten aus Kairo, daß infolge eines durch politische Streitigkeiten entstehenden Tumults der Studenten in der mohamedanischen Moschee El Hazar ägyptische Soldaten die Universität besetzt haben.

Einschränkung der Nachrichtenorganisation in Rußland.

Moskau, 14. März. Die Zentralverwaltung der periodischen Presse verfügte die Aufhebung aller ständigen Bezirkskorrespondentenstellen, da sie zu kostspielig seien. Die Nachrichten über das Leben in den Bezirken und Dörfern sollen von den Kreisbehörden und Kreisparteistellen bezogen werden.

Ausperrung in der englischen Maschinenindustrie.

London, 13. März. Den Blättern zufolge sind infolge der am Samstag begonnenen Ausperrung in der Maschinenindustrie 400 000 Arbeiter erwerbslos geworden.

Deutschland.

Am die Tarifierhöhungen bei Post u. Eisenbahn.

Berlin, 14. März. Entgegen anders lautenden Meldungen erzählt das 'Tageblatt', daß im Reichspostministerium keinerlei Erwägungen über neue Tarifierhöhungen bei der Post als Folge der Erhöhung der Beamtengehälter im Gange sind. Dagegen dürften, nach Mitteilungen des Blattes, bei der Eisenbahn neue Tarifierhöhungen zu erwarten sein. Die Mehrausgaben für die Beamten der Eisenbahn dürften über drei Milliarden Mark, für die Arbeiter und Angestellten beinahe vier Milliarden betragen. Infolge der Lohnverhöhung ist aber auch eine Materialpreiserhöhung zu erwarten, deren Höhe auf etwa 5 Milliarden geschätzt wird. Der vom Reichsverkehrsministerium auszubringende Gesamtmehrertrag dürfte also etwa 13 Milliarden ausmachen. Wahrscheinlich wird sich die zur Deckung dieses Betrags in Aussicht genommene Tarifierhöhung nur auf den Güterverkehr und nicht auf den Personenverkehr erstrecken. In Aussicht genommen ist, wie das Blatt schreibt, eine Erhöhung von 20 Prozent.

Die Neuregelung der Lohnverhältnisse für die Reichsarbeiter.

Berlin, 15. März. Die Verhandlungen über die Neuregelung der Lohnverhältnisse für die im Reichsdienst stehenden Arbeiter brachten laut 'Vorwärts' folgende Lohnsteigerungen: für die 24 Jahre alten Arbeiter in Ortsklasse A Erhöhungen von 2,33 bis 2,90 M die Stunde. In den Ortsklassen B, C und D vermindern sich die Löhne in jeder Gruppe um 50 Pfennig. Für die Verheirateten kommen noch eine Frauenzulage in Höhe von 40 Pfennig die Stunde und ferner in den Orten mit Ueberteuerungszuschlägen die Ueberteuerungszuschläge hinzu. Für die Arbeiter unter 24 Jahren werden Mehrbeträge pro Stunde in Höhe von 1,80 bis 2,50 M bezahlt.

Die Ueberwachung der Post.

Die Ueberwachung der Post erfolgt seitens des Reichsfinanzministeriums, wie von amtlicher Stelle erklärt wird, nur im finanziellen Interesse. Die Kontrolle beschränkt sich auf die Durchsicht von Wert- und Einschreibebriefen. Die Kontrolle kann noch nicht ganz aufgehoben werden. Politische Motive und Handelsespionage sind ausgeschlossen. Die Kontrolle ist geboten durch das Kapitalkontrollgesetz und eine Unterlassung würde bei der Entente Anstoß erregen.



### Zum Fall Hermes.

Berlin, 14. März. In Sachen des Trierischen Winzervereins liegen, wie von unterrichteter Seite festgestellt wird, weitere Ergebnisse noch nicht vor. Es habe sich keinerlei Anhalt für die Behauptung gefunden, daß der Trierische Winzerverein aus irgendwelchen Fonds unterstützt worden sei. Da Minister Dr. Hermes die gesamte Korrespondenz mit dem Winzerverein unter seinen Papieren noch nicht habe finden können, habe das Ministerium der Anregung des Ausschusses nicht widersprochen, die Papiere beim Trierischen Winzerverein anzufordern. Das Strafverfahren, dessen Beschleunigung gewünscht worden ist, sei eingeleitet. Eine Antwort seitens der Gerichtsbehörde an das Ministerium ist noch nicht eingegangen.

Berlin, 15. März. Die Sozialistische Korrespondenz, die gestern von einem Gerücht meldete, daß der Winzerverband für Saar, Mosel und Ruwer neben einer Zuzerweisung von 8000 Zentnern auch finanzielle Unterstützung aus dem Reichsernährungsministerium bezogen haben solle, weiß heute ergänzend mitzuteilen, daß beim Reichsausschuß für Dele und Zette, der dem Reichsernährungsministerium angegliedert sei, ein Fonds von 300 000 Mark zur Bekämpfung von Schädlingen bestehe. Aus diesem Fonds habe der genannte Winzerverband im Frühjahr 1921 auf Antrag 50 000 Mark erhalten.

### Anerkennung der Zwangspensionierung durch das Reichsgericht.

Berlin, 15. März. Nach einer Meldung des „Nachtuhr-Abendblatts“ aus Leipzig hat der dritte Zivilsenat des Reichsgerichts die Klage einer Anzahl Richter des preussischen Oberverwaltungsgerichts abgewiesen, durch welche diese den Unterschied zwischen ihrem Gehalt und der Pension eingeklagt hatten, auf welche sie durch das preussische Altersrentengesetz vom 15. Dezember 1921 gesetzt worden sind. Das Kammergericht in Berlin hatte der Klage stattgegeben. Das reichsgerichtliche Urteil erkennt die Zwangspensionierung von Beamten mit dem 65. bzw. 68. Lebensjahr als zu Recht bestehend an.

### Der Rheinische Provinziallandtag unter französischer Kontrolle.

Düsseldorf, 14. März. Heute mittag wurde vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Groote, der 62. Rheinische Provinziallandtag eröffnet. Zum Präsidenten des Provinziallandtags wurde der Oberbürgermeister Carres-Duisburg gewählt. Von der französischen Besatzungsbehörde war die Erlaubnis zur Tagung unter der Bedingung erteilt worden, daß keine die Besatzungsbehörden verletzenden Reden gehalten werden. Während der Tagung darf auch nur die Flagge der Rheinprovinz gehißt werden. Den Verhandlungen wohnten auch französische Ueberwachungsbeamten bei.

### Die Erörterung der Kriegsschuldfrage im Rheinland verboten.

Berlin, 15. März. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Wiesbaden meldet, hat die Rheinlandkommission den Führern der politischen Parteien mitgeteilt, daß künftig in Versammlungen die Behandlung der Kriegsschuldfrage verboten ist. — Warum denn, wenn doch Deutschland nach Ansicht der Entente schuldig ist.

### Entlassung von 50 Primanern wegen Unbotmäßigkeit.

Berlin, 15. März. Wie die „Bosche Zeitung“ mitteilt, sind vom Provinzialschulkollegium etwa 50 Primaner der staatlichen Bildungsanstalt in Bichterfeld, der früheren Kadettenanstalt, aus der Anstalt infolge unbotmäßigen Verhaltens ausgeschlossen worden. Nach der Darstellung des Blattes sollen sie eine Hausdame, die beim Abingen des Liebes „Deutschland, Deutschland über alles“ sitzen geblieben war, beschimpft und bedrückt haben, daß zwei Schüler und ein Lehrer die Dame vor Tätlichkeiten schützen mußten. — Wenn die Hausdame nicht lebend war, hätte es ihr auch nichts geschadet, wenn sie das deutsche Nationallied stehend angehört hätte. In jedem anderen Lande ist das Sitte, und ein Vergehen dagegen wird stets mit sehr handgreiflichen Mitteln an Ort und Stelle geahndet.

Berlin, 15. März. Wie die Blätter mitteilen, haben die Eltern der Primaner der Bichterfelder Bildungsanstalt, die von der Anstalt wegen unbotmäßigen Verhaltens verwiesen worden sind, eine Kommission gewählt, die in der Angelegenheit durch Vermittlung von Abgeordneten beim Kultusminister vorkellig werden soll. Die entlassenen Schüler können an keiner preussischen Unterrichtsanstalt mehr zum Abiturientenexamen zugelassen werden, sondern müssen versuchen, in einem anderen Freistaat ihr Reifezeugnis zu erwerben. Der Kultusminister hat inzwischen den Relegierten das Verbleiben in der Anstalt bis zum Donnerstag gestattet.

### Eine neue polnische Schandtat.

Agbnitz, 14. März. Dem „Agbnitzer Stadtblatt“ zufolge wurde gestern gegen die Wohnung des Molkereibesizers Schleiher ein Attentat verübt. Es wurde eine Handgranate in das Schlafzimmer geworfen. Die 17jährige Tochter wurde durch Sprengstücke am Hals und an der Brust getroffen. Der Sachschaden ist erheblich. Das Attentat war anscheinend gegen den Sohn gerichtet, der im Selbstmord während des polnischen Aufstands tätig gewesen sein soll.

### Reichstag.

#### Die schwarze Schmach — Reichswehretat.

Berlin, 14. März. Im Reichstag wurden heute zunächst kurze Anfragen erledigt. Die Abgeordneten Brüninghaus und von Schoch (D. V. B.) wünschten Auskunft über die Zahl der farbigen Truppen im besetzten Gebiet, beziehungsweise über Uebergriffe farbiger Soldaten. Die Regierung ließ erklären, die Zahl der farbigen Kolonialtruppen übersteige zur Zeit 18 000 Mann erheblich; im Sommer dürfe sie sogar auf 25 000 steigen. Proteste seien aber vergeblich gewesen. Gegenüber Uebergriffen farbiger Soldaten seien von der Regierung in allen Fällen Schritte unternommen worden, doch seien meistens von den Besatzungsbehörden keine Auskünfte über das Ergebnis der Beschwerden erstattet worden. In einem Fall habe ein als Täter ermittelter Marokkaner anders ausgefagt als alle

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### An die Herren Ortsvorsteher.

Die in diesem Jahr wieder fällige Nachreichung der eickpflichtigen, zuletzt im Jahre 1920 oder früher neu- oder nachgezeichneten Meßgeräte (Maße, Gewichte u. Wagen) wird in den nachstehend aufgeführten Gemeinden voraussichtlich vom 13. März ds. Js. an von einem Beamten des Eichamts Calw vorgenommen werden. Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß auch die Meßgeräte der Landwirte, welche Erzeugnisse verkaufen und zu diesem Zweck Meßgeräte verwenden oder bereithalten, der Eickpflicht unterliegen.

Den genauen Zeitpunkt des Beginns der Nachreichung wird der Beamte den Schultheißenämtern unmittelbar mitteilen.

Die Nachreichung der Fässer und Herbstgeschirre findet unabhängig davon an den ständigen Eichstellen des Bezirks statt.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, den erforderlichen Raum mit dem nötigen Gerät (mindestens 2 Tische und 1 Holzschlagblock) und etwa notwendiger Beleuchtung und Heizung, sowie den leinerzeit angekauften Normalgewichtssatz für den Beamten rechtzeitig bereitzustellen, um eine Verzögerung des Nachreichgeschäfts zu vermeiden. Ferner werden die Herren Ortsvorsteher ersucht, den Eichbeamten bei der Durchführung der Nachreichung tatkräftig zu unterstützen und ihm den Amtsdienner oder eine andere geeignete Hilfskraft zur Verfügung zu stellen. Außerdem sind die Besitzer nacheickpflichtiger Gegenstände durch ortsübliche Bekanntmachung aufzufordern ihre Meßgeräte in gut gereinigtem Zustande rechtzeitig zur Nachreichung vorzulegen.

Die Nachreichung wird in folgenden Gemeinden stattfinden: Stammhelm, Neuhengstett, Simmohheim, Mötlingen, Unterhauostett mit Monakam, Ottenbronn, Oberkollbach, Oberreichenbach, Würzbach, Aigenbach, Altburg und Alzenberg.

Calw, den 11. März 1922.

Oberamt: Bösel, Amtmann.

deutschen Zeugen und sei daraufhin freigesprochen worden. Auf eine Anfrage des kommunistischen Abgeordneten Barch wurde erwidert, daß die Gerichte, wonach die Ernte von 1922 zu enorm hohen Preisen aufgekauft worden sei oder werden solle, nicht auf Wahrheit beruhen. Gegebenenfalls werde rücksichtslos vorgegangen. — Bei der nun folgenden Weiterberatung des Reichswehretats sollte Abg. Schöpplin (Soz.) der Tätigkeit des Reichswehrministeriums volle Anerkennung, betonte aber, daß es Pflicht sei, gegen den Freikorps-Geist einzuschreiten. Er glaube an die Verfassungstreue der Reichswehr; eine Putschgefahr drohe von dieser Seite nicht. — Abg. Heile (Dem.) erkennt ebenfalls die Geschäftsführung des Ministers an und behauptet nur, daß es uns angeht, daß es uns umgebenen Militarismus nicht möglich sei, eine tatsächliche Volkswehr zu besitzen. Er verlangt, daß die Reichswehr nicht unter Wohnungs- und Ernährungschwierigkeiten leide und daß ihren Angehörigen Bildungsgelegenheit gegeben werde. — Abg. Erising (Z.) kritisiert die Haltung Frankreichs und stimmt den Forderungen des Stats zu. Er warnt vor der Zulassung wirtschaftlicher Organisationen für Soldaten und tritt dafür ein, daß bei den Heeresstellen die große Verganheit geübt werde, was mit der Treue zur Gegenwart durchaus vereinbar sei. — Abg. v. Salkow (D. N.) erklärte, unsere Heeresverwaltung stehe zu sehr unter der Einwirkung der Entente und die darauf beruhenden Maßnahmen seien meist übereilt. Dem Familienwohnungsbau und dem Ausbau des bürgerlichen Unterrichts stimme er zu, ebenso der Entschleunigung über die Weiterverleihung des Eisernen Kreuzes. Der Erlass betreffend die Einschränkung des Rechts zum Tragen der Uniform für die alten Offiziere wirke verlegend und sei ungerecht. — Abg. Brüninghaus (D. V. B.) protestiert dagegen, daß die interellierte Militärkommission, die nichts mehr bei uns zu suchen habe, sich nunmehr noch in unsere Dienstvorschriften und Reglements einmische und sich hohe Gehälter dafür zahlen läßt. — Nachdem Abg. Künzler (U. S. B.) in längeren Ausführungen dargelegt hatte, daß in weiten Volksteilen noch großes Mißtrauen gegen die Reichswehr bestehe, widerlegt Reichswehrminister Geßler Vorwürfe des Redners, daß die Reichswehr mit Geheimorganisationen in Verbindung stehe und betont, daß für Korruptions- und Spitzelwende kein Pfennig ausgegeben werde. — Nachdem Abg. Thoma (K.) die Anschuldigungen Künstlers unterläßt und die Angriffe auf den Minister noch erweitert hatte, wurde das Gehalt des Ministers bewilligt und die Resolution betreffend die Weiterverleihung des Eisernen Kreuzes angenommen.

### Bermischtes.

#### Ein Valutakuriozum.

Ein Winkelbankier hatte laut „Bayr. Vaterland“ mit seinem treuen kleinen Vermögen und dem viel größeren ihm anvertrauten Vermögen seiner Kunden sich in sehr gewagte Spekulationen beim Steigen des Dollars eingelassen. Zu seinem Unglück bewegte sich — es war im Herbst 1920 — der Dollar anstatt nach aufwärts nach abwärts. Das schöne Gebäude krachte zusammen; die vorhandenen Bestände wurden beschlagnahmt und der Bankier konnte in einer langen Unterjudungshaft darüber nachdenken, wie er besser hätte spekulieren sollen. Da aber das Gericht sehr gründlich, aber auch langsam arbeitete, so dauerte es nicht lange, und die im Gerichtsdepot wohlverwahrten Devisen begannen erst langsam, dann immer schneller zu steigen. Das Defizit verminderte sich, verwandelte sich in einen Ueber-schuß. Und nachdem auf Antrag der Gläubiger die Vermögensbestände liquidiert wurden und die Schulden ausgeglichen waren, konnte der Bankrotteur von gestern erhobenen Hauptes als Besitzer von mehreren Millionen das Gefängnis verlassen, da das Gericht so glücklich für ihn spekuliert hatte.

#### Geprellte Schatzgräber.

Oberachern, 14. März. Einem hiesigen Einwohner machte eine Zigeunerin weis, in seinem Anwesen sei irgendwo ein großer Goldschatz verborgen, zu dem sie ihm verhelfen könne, wenn er ihr eine bestimmte Summe

zum voraus geben würde. Der Mann ging, da er selbst die verlangte Summe (man spricht von 50 000 Mark) nicht hatte, zu einem benachbarten Branntweindbrenner, von dem er das Geld erhielt und der Zigeunerin übergab. Beide begaben sich in den Keller, und kaum war ein Stück Boden ausgehoben, als die Zigeunerin auch schon einige Münzen aus der Erde nahm, welche sie vorher hatte hineinfallen lassen und sie dem Abergläubigen zeigte, mit dem Bemerkung, es dürste nun erst wieder weiter gegraben werden, wenn sie einen weiteren Betrag von 250 000 M. erhalte. Der Mann hatte unter Zuhilfenahme eines kräftigen Bürgen bei seinem Gläubiger auch noch für weitere 250 000 M. Kredit erhalten, und die Schatzgräberin konnte befriedigt werden. Im Verlauf von etwa acht Tagen sollte der Schatz von ihr gehoben werden. Bis heute aber wartet der Geprellte auf Zigeuner und Schatz. Der Dummen sind es noch nicht alle. (Südd. Ztg.)

#### Ein falscher Prinz.

Berlin, 14. März. Der „Berliner Montagszeitung“ zufolge ist ein südafrikanischer Großkaufmann, der große Baumwollvorräte im Werte von rund 18 Millionen im Hamburger Freihafen lagern hat, in einem Hamburger Hotel einem eigenartigen Schwindel zum Opfer gefallen. In demselben Hotel wohnte ein angeblicher persischer Prinz. Dieser trat mit dem Kaufmann in Verbindung und kaufte ihm einen großen Teil seiner Baumwollvorräte ab. Ueber den Abschluß des Verkaufs wurden einige Dokumente gewechselt. Wäglich bekam der angebliche Prinz eine Densche aus Berlin, wodurch er angeblich zum Reichspräsidenten gerufen wurde. Das geschah an einem Sonnabend Nachmittag, wo alle Banken bereits geschlossen waren. Da der „Prinz“ nicht genügend Geld bei sich hatte, ließ ihm der Kaufmann eine größere Summe als Reisemittel. Nach einiger Zeit erhielt er eine Depesche, in der der angebliche „Prinz“ seine Weiterreise nach Leipzig meldete. Nun erkundigte sich der Kaufmann bei dem persischen Konsulat und erfuhr, daß es einen persischen Prinzen dieses Namens überhaupt nicht gebe. Die Polizei stellte fest, daß der Schwindler nach Prag abgefahren ist, wo sich seine Spur verlor. Man nimmt an, daß er die ihm ausgehändigten wertvollen Dokumente zu verkaufen suchen wird.

#### Kommunistische Heldentaten.

Gotha, 13. März. Gelegentlich der Tagung des Jungdeutschen Ordens in Thüringen kam es zu schweren Ausschreitungen. Bei dem Fackelzug am Sonnabend drangen jugendliche Kommunisten auf die Teilnehmer des Zuges ein, mißhandelten sie durch Stockschläge und warfen Steine und Eisenstücke nach ihnen. Bei der sich anschließenden Schlägerei wurden auf beiden Seiten zahlreiche Personen verletzt. Die Verletzungen sind zum Teil schwerer Art. Der für Sonntag geplante festliche Umzug wurde abgelaßt. Die Aufführung der „Hermannschlacht“ im Theater war nur unter dem Schutz eines verstärkten Polizeiaufgebots möglich.

#### Schwerer Einbruchsdiebstahl.

Berlin, 14. März. Nach einer Meldung der „Deutschen Zeitung“ aus Frankfurt am Main ist das Schloß Friedrichshof bei Kronberg, das von der Kaiserin Friedrich bis zu ihrem Tode bewohnt wurde, von Einbrechern heimge-sucht worden. Den Dieben fielen Silberfachen im Werte von mehreren Millionen Mark in die Hände. Einer der Täter konnte verhaftet werden.

#### Dreifacher Raubmord.

Berlin, 15. März. Nach einer Meldung des „Tagebl.“ aus Prag wurde in Branik ein Uhrmacher, seine Frau und seine Tochter in ihrem Hause ermordet und völlig ausgeraubt vorgefunden. Die Tat, die schon Ende der vorigen Woche verübt worden sein muß, wurde erst gestern entdekt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

#### Fleischvergiftung.

Berlin, 15. März. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Osnabrück meldet, sind dort 140 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Ein 16jähriger Lehrling und ein 3jähriger Mädchen sind bereits gestorben.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. März 1922.

#### Gezeichnet.

Von Franz Friedrich, Stuttgart.

SB. Nichts hemmt die volle Entfaltung zukunfts-gestaltender Kräfte im deutschen Vaterland mehr, als die geradezu krankhafte Reigung der Mehrheit unserer Volksgenossen, jeden neuen Gedanken, jeden Vorschlag, jeden Antrag zur Bekämpfung offensichtlicher Mißstände, zur Verbesserung der Lebensverhältnisse unseres Volkes, zur Lösung vaterländischer Aufgaben zuerst auf seine Herkunft peinlichst und gewissenhaft zu prüfen. Nicht die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit, die Tragweite und Brauchbarkeit der Anregung an sich gibt den ersten, entscheidenden Ausschlag, sondern für die Bewertung ist — oft sogar ausschlaggebend — die Parteizugehörigkeit, das Religionsbekenntnis, die Berufsstellung des Urhebers entscheidend. So liegen heute wertvollste Kräfte ungenützt brach, weil ihre Träger irgend einem Kreis angehören, der nicht gerade das Glück hat, Herr der öffentlichen Meinung zu sein, oder sie werden durch heftigste Gegenwirkung aus andern Parteilagern in ihrer sachlichen Arbeit gehemmt, ja gehindert.

Gezeichnet ist heute jede Persönlichkeit, die irgend einer Partei offen angehört. Ihre Gesinnung, ihre Taten, ihre Pläne, ihr Lassen, alles ist mit dem Parteistempel grau-sam gezeichnet und darum für die andern — einfach und möglich. Mögen Lauterkeit der Gesinnung, Gediegenheit der Kenntnisse, Klarheit des Weitblicks und Stärke des Willens einen solchen Mann zum Führer der Gesamtheit — im Ganzen oder in Einzelfragen — geradezu bestimmen, die ungeschriebenen Gesetze deutscher Sozialpolitik und Unduldsamkeit verbieten einfach, einen solchen Führer rückhaltlos anzuerkennen und zu unterstützen, weil er eben gezeichnet ist. Gerade in einer Zeit schwerster Not und größter Unsicherheit werden so die pariam genug dem deutschen Volkstum entsprossenen Führer zwangsläufig niedergehalten.

Es ist  
licher Bew  
Männer  
Beispiel  
Reichstag  
aber gera  
schuldbare  
nicht ehrl  
manchem  
übrigens  
figkeit, di  
lagert.

Wer  
Reise mit  
nommen  
ausfegung  
und klare  
starker Zi  
dogmas  
Sie sollte  
teilt werd  
bekämpft  
Partei für  
Zeit. Ma  
seine Vor  
bern auf  
an Deutle  
solche unse

führt am  
wir gehn  
„Der Fried  
werden“.  
verküßt. V  
merfänger  
beide aus  
Keller-  
8 Uhr im  
lung der  
kontakten

Mutmaß  
Der  
Freitag  
zu erwart

Stuttgar  
Stadtbürg  
nisterpräsi  
„Der Deut  
Rebner bel  
stündigen  
der Wirkli  
der Vorkrie  
beraufhaus  
deutschen U  
hältis weil  
weltchwär  
stenpolitisch  
in Betracht  
lich, eine C  
noch nicht  
nische Zuk  
Die Revolu  
lismus geb  
eingeführt.  
Gedanke, n  
sammenarb  
und das in  
Parteiweise  
allem gette  
ntan gemei  
starke sozi  
Stegerwald  
Ordnung v  
unserer Er  
fall ausgen  
Dr. Scha  
nete dem V  
schreiben ge

Stuttgar  
Stadtbürg  
nisterpräsi  
„Der Deut  
Rebner bel  
stündigen  
der Wirkli  
der Vorkrie  
beraufhaus  
deutschen U  
hältis weil  
weltchwär  
stenpolitisch  
in Betracht  
lich, eine C  
noch nicht  
nische Zuk  
Die Revolu  
lismus geb  
eingeführt.  
Gedanke, n  
sammenarb  
und das in  
Parteiweise  
allem gette  
ntan gemei  
starke sozi  
Stegerwald  
Ordnung v  
unserer Er  
fall ausgen  
Dr. Scha  
nete dem V  
schreiben ge

Stuttgar  
Stadtbürg  
nisterpräsi  
„Der Deut  
Rebner bel  
stündigen  
der Wirkli  
der Vorkrie  
beraufhaus  
deutschen U  
hältis weil  
weltchwär  
stenpolitisch  
in Betracht  
lich, eine C  
noch nicht  
nische Zuk  
Die Revolu  
lismus geb  
eingeführt.  
Gedanke, n  
sammenarb  
und das in  
Parteiweise  
allem gette  
ntan gemei  
starke sozi  
Stegerwald  
Ordnung v  
unserer Er  
fall ausgen  
Dr. Scha  
nete dem V  
schreiben ge

Stuttgar  
Stadtbürg  
nisterpräsi  
„Der Deut  
Rebner bel  
stündigen  
der Wirkli  
der Vorkrie  
beraufhaus  
deutschen U  
hältis weil  
weltchwär  
stenpolitisch  
in Betracht  
lich, eine C  
noch nicht  
nische Zuk  
Die Revolu  
lismus geb  
eingeführt.  
Gedanke, n  
sammenarb  
und das in  
Parteiweise  
allem gette  
ntan gemei  
starke sozi  
Stegerwald  
Ordnung v  
unserer Er  
fall ausgen  
Dr. Scha  
nete dem V  
schreiben ge

Stuttgar  
Stadtbürg  
nisterpräsi  
„Der Deut  
Rebner bel  
stündigen  
der Wirkli  
der Vorkrie  
beraufhaus  
deutschen U  
hältis weil  
weltchwär  
stenpolitisch  
in Betracht  
lich, eine C  
noch nicht  
nische Zuk  
Die Revolu  
lismus geb  
eingeführt.  
Gedanke, n  
sammenarb  
und das in  
Parteiweise  
allem gette  
ntan gemei  
starke sozi  
Stegerwald  
Ordnung v  
unserer Er  
fall ausgen  
Dr. Scha  
nete dem V  
schreiben ge



da er selbst (Marx) nicht er, von dem gab. Beide Stück Boden zugehörigen hinfälligen dem Bemerkungen werden, M. erhalte. 250 000 M. e befriedigt te der Schatz tete der Gesen sind es

aszeitung“ der große tionen im Hamburger ergefallen. scher Prinz, und kaufte ab. Ueber tumente ge- eine Dene- Reichspräsi- Sonnabend waren. Da e, ließ ihm mittel. Nach r annehliche e. Nun ern Konsulat les Namens t, daß der seine Spruz schändig en ird.

des Jung- werten Aus- and drangen des Zuges rten Steine schließenden e Personen der Art. Der ogelegt. Die r war nur ots möglich.

Deutschen Schloß Frie- richsdorf bis n heimge- in Werte einer der

s „Tagebl.“ seine Frau und völlig nde der o- erst gestern

aus Dän- atung erkrankt. eits gestorben.

1922.

unkunstgestal- als die gerer Volks- schlag, jeden stände, zur Volkes, zur seine Her- Nicht die und Brauch- entscheidend- oft sogar Religions- entscheidend. brach, weil er nicht ge- ung zu sein, aus andern t, ja gehin-

rgend einer Taten, ihre mpel grau- einfach un- bediegenheit Stärke des Gesamtheit begu bestim- eizwichtigkeit schen Führer weil er eben ter Not und dem deut- stig niebers

Es ist die höchste Zeit, daß unser Volk wieder zu sachlicher Beurteilung nicht nur der Fragen, sondern auch der Männer des öffentlichen Lebens zurückkehrt. Das gute Beispiel seiner Vertreter in Gemeinderat, Landtag und Reichstag könnte da Wunder wirken. Leider muß man aber gerade in diesen Körperlichkeiten immer wieder unentschuldigte Entgleisungen feststellen. Der Vorwurf, die Sache nicht ehrlich von Person und Partei zu trennen, muß so manchem Parlamentarier gemacht werden. Kein Wunder übrigens in der Atmosphäre von Verhöhnung und Gehässigkeit, die über allen diesen öffentlichen Versammlungen lagert.

Wer an der Erziehung unseres Volkes zu politischer Reife mitwirken will, muß sich ganz auf diese Voreingenommenheit einstellen. Ihre Ueberwindung ist die Voraussetzung für rasche Gesundung. Wahre Vaterlandsliebe und klare Volkswirtschaftspolitik erfordern die Befreiung starker Führerpersönlichkeiten von den Fesseln des Parteibogmas und der Zwanosjacke der Parteiquaschörtheit. Sie sollten nur nach ihren Zielen und ihren Taten beurteilt werden, niemals aber von vorn herein abgelehnt oder bekämpft werden, weil sie Mitglieder einer bestimmten Partei sind. Aller Parteien Gesicht ändert sich mit der Zeit. Warum gerade den Mann kaltstellen, der vielleicht seine Parteifreunde und dazu noch die Gesamtheit der andern auf neue, gute Bahnen mitreißen könnte? Der Glaube an Deutschlands Zukunft müßte zusammenbrechen, wenn solche ungeschickliche Stimmungspolitik nicht auszurollen wäre.

### Der Kirchengesangsverein

fährt am Palmsonntag vier Kantaten von J. S. Bach auf: „Sehet wir gehn hinauf nach Jerusalem“, „Ach Herr mich armen Sünder“, „Der Friede sei mit Dir“ und „Wohlb bei uns, denn es will Abend werden“. Das eigene Orchester wird durch Holzbläser aus Forstheim verstärkt. Als Solisten wurden gewonnen Frl. Meta Distel, Kammerlängerin (Alt), Hr. Alfred Paulus vom Landestheater (Baß), beide aus Stuttgart. Im Zusammenhang damit wird Herr Hermann Keller - Stuttgart voraussichtlich am Dienstag, 28. März, abends 8 Uhr, im Vereinshaus 1. Stock über „J. S. Bach und die Entwicklung der protestantischen Kirchenmusik“, im besonderen über Bachkantaten sprechen. Die eigentliche Anzeige wird noch folgen.

**Mutmaßliches Wetter am Donnerstag u. Freitag.**  
Der Hochdruck behauptet sich. Am Donnerstag und Freitag ist Fortsetzung des trockenen und milden Wetters zu erwarten.

### Stegerwald in Stuttgart.

Stuttgart, 12. März. Am Sonntag sprach im großen Saale des Stadtparkes der bekannte Gewerkschaftsführer und preussische Ministerpräsident a. D. Stegerwald vor einer großen Versammlung über „Der Deutsche Gewerkschaftsbund in Staat und Wirtschaft“. Der Redner behandelte nach Begrüßung durch den Abg. Groß in zweistündigen interessanten Ausführungen Fragen der Staatspolitik und der Wirtschaft. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Politik der Vorkriegszeit bis zurück zu Bismarck zeigte er die Wege des Wiederaufbaus in Staat und Wirtschaft. Die politische Gesinnung des deutschen Volkes müsse geändert werden und ein staatsbejahendes Verhältnis weite Kreise gefunden werden. Die Gesinnung dürfe nicht weltlichwärtmerisch, nicht partikularistisch, nicht klassen- und nicht kastenpolitisch sein. Der Sozialismus als Weltverlöser komme nicht mehr in Betracht. Nur durch eine größere innere Einheit sei es uns möglich, eine Stellung in der Welt zu erringen. Der deutsche Staat sei noch nicht fertig, die Verfassungen seien nur Notdächer. Der organische Zusammenhang fehle. Der Staatsapparat sei zu kompliziert. Die Revolution habe eine Entfesselung von Egoismus und Kapitalismus gebracht. Die innere Demokratie fehle, die formale sei wohl eingeführt. Demokratischer Parlamentarismus und Berufsständischer Gedanke, wie er im Reichswirtschaftsrat verkörpert sei, müßten zusammenarbeiten. Der nationale Staat müsse gegen die Hochfinanz und das internationale Geld ein Bollwerk bilden. Auch das politische Parteiwesen sei in seiner Entwicklung noch nicht abgeschlossen. Vor allem gelte es die Einheit des Reiches, die viel mehr bedroht sei, als man gemeinhin glaube, zu festigen. Der deutsche Staat müsse einen starken sozialen Einschlag aufweisen. Bezüglich der Wirtschaft zeigte Stegerwald drei große Hauptaufgaben: Aenderung der Reparationen, Ordnung des Reichshaushalts, Festigung der Mark und Sicherung unserer Ernährung. — Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Seitens der Regierung wohnte Finanzminister Dr. Schall, Ministerialrat Schmucler und zahlreiche Abgeordnete dem Vortrag an. Der Staatspräsident hatte ein Entschuldigungsschreiben gesandt.

### Ein technisches Röntgenlaboratorium.

(Stuttg.) Stuttgart, 13. März. Das deutsche Forschungsinstitut für Röntgentechnik wurde, wie kurz mitgeteilt, Samstag vormittag hier feierlich eröffnet. Es ist der unermüdbaren Arbeit von Dr. Glocker zu verdanken und stellt zur Zeit eine in Deutschland einzigartige Einrichtung dar. Zugleich ist es als Röntgenlaboratorium für die Technische Hochschule gedacht. Bekannt sind die großen Erfolge der Röntgenbestrahlung zur Heilung von Geschwulsten, tuberkulösen Erkrankungen usw. Sehr wichtig ist dabei die genaue Messung und Dosierung der Strahlen, weil sonst schwere Röntgenverbrennungen auftreten. Die Gefährlichkeit der Strahlen ist umso größer, je größer die Durchdringungsfähigkeit derselben ist, um so größer ist aber auch ihre Heilwirkung (künstliche Radiumstrahlung). Die Aufgabe des Laboratoriums ist nun die Untersuchung der physikalischen Grundlagen der medizinischen Anwendung der Röntgenstrahlen, insbesondere die Vervollkommnung der Messung und Dosierung zur Verhinderung von Röntgenshädigungen. Eine weitere Aufgabe des Laboratoriums ist die Verwendung der Röntgenstrahlen zur Materialprüfung (Erkennung von Gussfehlern, schlechten Schweißstellen usw. bei sehr wichtigen Maschinenteilen, z. B. Kuppelungen, Kesselblechen, Motorachsen usw., und zur Erforschung der Metallstruktur (z. B. Aenderung der Struktur von Stahl beim Erwärmen, Walzen, Pressen usw.) Eine weitere Aufgabe des Laboratoriums ist An-

terfassung der Wirkung der Röntgenstrahlen auf chemische Prozesse (Röntgenphotochemie). Das Laboratorium ist also in erster Linie Forschungsinstitut; für Lehrzwecke werden die vorhandenen Apparate dadurch nutzbar gemacht, daß regelmäßige Vorlesungen für Elektroingenieure und Vorträge für Aerzte gehalten werden. Stuttgart ist die einzige Technische Hochschule in Deutschland, an der Röntgentechnik gelehrt wird. Mit Unterstützung der Deutschen Röntgen-Gesellschaft und der Deutschen Röntgenindustrie wurde das Laboratorium Ende 1919 als Stiftungsinstitut gegründet. Die Röntgenindustrie hat sämtliche Röntgenapparate im Wert von nahezu einer Million Mark kostenlos zur Verfügung gestellt. Dank der weitstehenden Haltung des württembergischen Landtags wurde auf Staatskosten ein besonderes, mit allen erforderlichen Schutzmaßnahmen ausgestattetes Laboratoriumsgebäude errichtet (Seestraße 71); bisher war das Laboratorium provisorisch im physikalischen Institut untergebracht. Weitere Beiträge lieferten die Stadt Stuttgart Robert Bosch (Kriegsstiftung), das Reich und zahlreiche Private. Stuttgart und Württemberg werden jetzt schon von anderen Städten um dieses Institut beneidet; vor Jahresfrist noch mußte man glauben, daß das Institut in Berlin errichtet werde; durch den Landtagsbeschluss betr. Errichtung eines Neubaus auf Staatskosten wurde das verhindert. Dadurch wurden sehr reiche Mittel der Röntgenindustrie nach Stuttgart gelenkt. Zur Einweihung waren zahlreiche Vertreter der Röntgenindustrie aus Berlin, Hamburg, Dresden, Frankfurt, Erlangen und verschiedene bekannte Röntgenologen, Dr. Grödel-Nauheim (Vorsitzender der Deutschen Röntgen-Gesellschaft), Prof. Friedrich-Freiherr, Prof. Deffner-Frankfurt, Prof. Rortbos-Tübingen, Prof. Mayer-Tübingen und andere erschienen. Ferner sind zahlreiche Glückwunschschriften deutscher Röntgenologen eingegangen.

Br. Javelstein, 14. März. Die Crocusblüte auf den Wiesen um Javelstein ist zur Zeit in bester und schönster Entwicklung begriffen. Wenn die warme Witterung anhält, so ist zu erwarten, daß am kommenden Sonntag die Blüte ihren Höhepunkt erreicht und es dürfte dann der Flor dieser ursprünglich alpinen Pflanze die Wiesen in ein blaues Blütenmeer verwandeln. Dieses einzig prachtvolle Schauspiel zog schon und zieht noch täglich, namentlich aber Sonntags förmliche Scharen von Touristen an und obgleich täglich Tausende dieser Blumen gepflückt werden, so ist doch ihren unzählbaren Massen gegenüber nirgends eine Lücke bemerkbar.

Unterhaltungstett, 14. März. Am letzten Sonntag fand im Gasthaus zum „Sirsch“ von Landwirtschaftsinspektor Boffler-Calw ein Vortrag über das Thema „Produktionssteigerung und Anwendung von künstlichen Düngemitteln“ bei genügender Beteiligung statt. Der Redner legte den Anwesenden die Not des Reiches in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht sowie die Notwendigkeit, dem eigenen Boden so viel als möglich abzugewinnen zum Wohle des Einzelnen als auch des ganzen Volkes in warmen Worten klar. Von den Anwesenden wurde dem Redner für seine lehrreichen Ausführungen reichlicher Beifall gespendet.

(Stuttg.) Stuttgart, 13. März. Am Samstag abend wurde in der Herberge zur Heimat von der Kriminalpolizei ein Razzia vorgenommen. Eine größere Anzahl Verdächtiger, die sich nicht genügend ausweisen konnten, wurde festgenommen, zum Teil nicht ohne Widerstand.

(Stuttg.) Stuttgart, 13. März. Wie aus den statistischen Berichten der Stadt Stuttgart für das letzte Vierteljahr 1921 zu entnehmen ist, betrug am 1. Januar 1922 die Zahl der Bevölkerung in Stuttgart 314 403 (1921: 313 905). Eheschließungen waren im Oktober bis Dezember 1921 974 zu verzeichnen, darunter auch 11 Frauen unter 18 Jahren und 1 Mann zwischen 19 und 20 Jahren. Die Geburtenzahl betrug 1500, die Zahl der Sterbefälle 1206. Der Zugang der Bevölkerung mit 8090 Personen überstieg den Wegzug mit 6445 Personen. Auf dem Grundstücksmarkt haben sich die Umsätze mehr als verdoppelt und in Groß-Stuttgart den Betrag von 91,9 Millionen M für bebauten Grundstücke erreicht. 11,1 Proz. der bebauten Fläche mit 17,2 Proz., also mehr als ein Sechstel des Betrages, wurden im letzten Vierteljahr von ausländischem Kapital erworben. Trotz des Bauarbeiterstreiks wurden 210 Wohnungen fertiggestellt. Das Ergebnis der Viehzählung vom Dezember zeigt für Stuttgart mit Vororten 2243 Pferde, 29 Esel, 999 Stück Rindvieh, 620 Schafe, 1888 Schweine, 4207 Ziegen, 48 322 Stück Federvieh, 6285 Stallhasen und 1318 Bienenstöcke.

(Stuttg.) Stuttgart, 14. März. In einer der letzten Nächte wurden im Gebäude des hiesigen amerikanischen Konsulats, Goethestraße 1, durch Einbruchsdiebstahl zwei Schreibmaschinen im Wert von zusammen 16 500 M, eine Standuhr im Wert von 5000 M und eine Stahl-Geldkassette im Wert von 520 M entwendet. Die Staatsanwaltschaft jagdet nach den Tätern.

(Stuttg.) Stuttgart, 14. März. In der Samstag-Nacht wurde eine verheiratete Kellnerin, die seit Jahren in einer Wirtschaft in der Gaisburgstraße beschäftigt war, von einem jungen Menschen durch mehrere Messerstücke so schwer verletzt, daß sie gestorben ist. Die Gründe für die Tat sind noch nicht aufgeklärt.

(Stuttg.) Stuttgart, 14. März. Nachdem der Stuttgarter Gemeinderat die Errichtung eines Handelskammernbaus auf dem bisherigen Grundstück am Gewerbehallenplatz genehmigt hat, wird mit der Ausführung wegen der großen Dringlichkeit des Baues sofort begonnen. Das württembergische Arbeitsministerium hat in Würdigung der Tatsache, daß es sich hier um ein Allgemeinbedürfnis von Industrie und Handel dreht, entschieden, daß etwa die Hälfte der Baukosten durch eine einmalige Umlage in Höhe von zwei Prozent des ungekürzten Gewerbesteuerkapitals aller handelsgerichtlich eingetragenen Firmen gedeckt wird. In den Neubau sollen sämtliche drei Stuttgarter Börsen kommen, ferner mehrere Verhandlungszimmer für Verbände usw., außerdem ein Sitzungssaal für 400 Personen. Zu der Zweigstelle des Auswärtigen Amtes für den Außenhandel kommt weiterhin noch die Aufnahme des Ueberseebüros mit dem drahtlosen Telegraphen- und Telefonverkehr und obendrein eine Handelsauskunftsstelle größeren Stils.

(Stuttg.) Ulm, 13. März. (Erforschen.) In der Nacht zum Samstag wurde H. Bud jun. von Neu-Ulm bei Offenhäusen erschossen aufgefunden. Er hinterläßt eine kranke Frau mit drei Kindern. Als Täter wurde ein Schuhmacher aus Straßburg ermittelt. Der Ermordete hatte einen Stich in die Hauptschlagader und verblutete, da keine Hilfe zur Stelle war.

(Stuttg.) Ravensburg, 13. März. Der hiesigen Fahndungspolizei gelang es, die 21 Jahre alte Anna Bender von Michelfeld (Baden), die in Offenburg 130 000 M gestohlen hatte, und seither mit falschen Papieren reiste, festzunehmen.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Der Kurs der Reichsmark.

\* Der Dollar ist nun glücklich wieder auf 277,50 M gestiegen; der Schweizer Franken auf 53,05 M.

### Landesproduktbörsen.

(Stuttg.) Stuttgart, 13. März. Billigere Devisenkurse und rückgängige Weizennotierungen der amerikanischen Börse haben anfangs der letzten Woche eine Abschwächung hervorgerufen, in den letzten Tagen ist aber schon wieder eine bessere Tendenz eingetreten, ohne daß der Markt eine belebende Stellung ein. Auf der hiesigen Börse notierten am 13. März nominell je 100 Kilogramm ab württembergischer Stationen Weizen 1350—1380 M (6. März 1300 bis 1350), Sommergerste 1125—1175 (1000—1050), Safer 950—980 (880—920), Weizenmehl Nr. 0 1850—1870 (1800 bis 1820), Brotmehl 1600—1620 (1550—1570) Kleie 720 bis 750 (700—720), Heu 440—460 (unv.), Stroh 160—170 (unverändert).

### Bericht der Stuttgarter Börse.

(Stuttg.) Stuttgart, 13. März. In der heutigen Stuttgarter Börse machte die zum Schluß der vorigen Woche eingelegte festere Tendenz weitere Fortschritte. Auf fast allen Gebieten wurde das Material zu gesteigerten Kursen aus dem Markte genommen. Das Interesse an verschiedenen Werten war wieder lebhaft und dementsprechend gestalteten sich auch die Umsätze. Bankwerte lagen höher: Bürt. Bankanstalt 55 % (375), Hypothekbank 4 % (229), Rotenbank 10 % (455), Vereinsbank 5 % (295). Brauereiwerte wenig umgekehrt: Brauhaus Ravensburg und Kettenmeier-Tivoli unverändert (400 bzw. 600 %), Eßlinger 15 % fester (330), Wulle +10 % (40), Bahn Böblingen -15 % (210). Am Textilmarkt war in Baumwollspinnerei Unterhausen Nachfrage bei etwa 500 % höher (2700), Baumwolle Erlangen 75 % schwächer (1650), Kammergut Bietigheim +1 % (1750), Kolb u. Schüle +30 % (1640), Kottner +150 % (2150), Baumwolle Kuchen +50 % (1400), Baumwolle Eßlingen +59 % (1479), Bürt. Kattun heute 2500 %, Maschinen- und Metallwerte fest: Maschinenfabrik Eßlingen +70 % (1130), Sesser +16 % (875), Weingarten unverändert (950), Metallpulver +39 % (1599), Daimler +15 % (600), Feinm. Kettlingen +60 % (1430), Jungbans +34 % (689), Bürt. Metallwaren +20 % (1340). Die übrigen Industriewerte lagen durchweg fester: Bad. Anilin +69 % (775), Cement Heidelberg +54 % (899), Höpner ohne Notiz, D. Verlagsanstalt heute 1400 %, Köln-Mettweiler +50 % (1100), Krumm +19 % (519), Leupheimer Werkzeug +15 % (910), Selt. Wachenheim 2 % schwächer (858), Stuttgarter Bäckermühle +21 % (1470), Stuttgarter Zucker +25 % (920), Verein. D. Oelf. +50 % (1350), Verein. Ritzfabriken +15 Proz. (1580), Ziegelwerke Ludwigsburg +99 % (1193). Im freien Verkehr war das Geschäft bei höheren Kursen gesteigert. Man hörte folgende Kurse: Atlantic 172 %, Benz 735, junge 695/700, Böblingen Wert 220/25, Calwer Dedem 900 B., Deutsche Kastano 290 G. 320 B., Eßlinger Ericot 260/65, j. 242 G. 245 B., Gebr. Fahr 750 G. 760 B., Ludwig Ganz 660 B., Geislinger Maschinen 280/83 bez., junge 265, Germania 1075/85, junge 1055/60, Summi Neckar 250/55, Hansa Lloyd 370/75, junge 370 G., Heibronner Zucker 918/20, Kaiser Otto 615/05, junge 577/73, Knorr 940/50, junge 900/08, Kraftw. Altwürttemberg 380, junge 363/75, Rauffener Cement 650, j. 606/600, Ludwigsburger Glas 340/45, G. D. Magirus 810 G. 830 B., Marswerke 570 G., Münchner Hotel 1360 G. 1385 B., Optima 220, Ostertagwerke 750 G. 820 B., Südd. Büro 250/40, Südd. Holzindustrie 600/15 B., junge 610 B., V. R. 135 bez., Südd. Zigarren 350, Schloßgarten 90/82, Schwab. Möbel 370, Schwab. Uhren 185/88, Steiger Auto 330/45, Tauberwerke 245/55, Ufa 315/20, junge 300/02, Ulmer Brauerei 320 G., 340 B., Gothe Gut 195, B. Reinen 1030, B. Textil 465/68 %.

### Fleischpreise.

(Stuttg.) Stuttgart, 14. März. Ein Leser schreibt: Vor mir liegt das „Berliner Tageblatt“ vom 10. März ds. Js. Darin offeriert ein großes Warenhaus frisches Fleisch zu folgenden Preisen: Kalbskamm und Brust per Pfund zu 15 M, Kalbsnierenbraten 16 M, Kalbssteule, ganz oder geteilt, 17 M, Rinderbrust und Querrippe 17 M, Rinderkamm 18 M, Schweineschinken 23 M, Schweinebauch und Blatt 23 M, Schweinerücken 23 M, gehacktes Rind- und Schweinefleisch 17 M je das Pfund. Was sagen die Stuttgarter Hausfrauen und die Stuttgarter Metzger dazu? Und wo bleibt unsere vielgepriesene Preisprüfungsstelle? — Frische Eier werden in Berlin für 3,10 M das Stück angeboten; hier werden 3,80 und 4 M verlangt. Auch andere Lebensmittel wie Fische, Wurst und Käse, Gemüse und Früchte, sind im teuren Berlin bedeutend billiger wie bei uns in Stuttgart.

### Märkte.

#### Solz.

(Stuttg.) Reutlingen, 14. März. Der Baumarkt in letzter Woche war gut befahren. Preise waren steigend. Apfelbäume kosteten 45—50, Beerensträucher 35—40, Sträucher 1—5 M. Für Holz wurden hohe Preise angelegt: buchene Scheiter 750—800, tannene 700, je der Raummeter.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seimann, Calw. Druck und Verlag der A. Deßler'schen Buchdruckerei, Calw.



**Offene Stellen.**

- a) für männliche:
- 2 Bauhilfsarbeiter
  - 4 Dienstmädchen für Landwirtschaft
  - 1 Hausburliche
  - 2 Rammacher
  - 1 Koch (nach auswärtig)
  - 1 Säger
  - 2 Schneider
  - 2 Viehfütterer die melken können
  - 2 Zimmerleute.
- b) für weibliche:
- 2 Dienstmädchen für Landwirtschaft
  - 1 Hotelkuchin
  - 1 Lau-mädchen oder Lauf-Frau
  - 1 Stenotypistin
  - 1 Serviermädchen
  - Mehrere Dienstmädchen für Küche u. Hausarbeit bei hohem Lohn.
- Lehrstellen suchen:**
- 1 Müllerlehrling
  - 1 Schneiderlehrling
  - 2 Schreinerlehrlinge
  - 2 Schuhmacherlehrlinge
  - 1 Baanerlehrling
  - 2 Zimmermannslehrling
- Offene Lehrstellen für:**
- 1 Bäcker
  - 1 Flaschner
  - 1 Gärtner
  - 1 Gipser
  - 1 Kaufmann
  - 1 Kellner
  - 1 Küfer und Kübler
  - 1 Sattler und Tapezier

Calw, den 14. März 1922.

Verwalter: Prof.

**Stadtgemeinde Calw.**

Wie in den letzten Jahren ist auch heuer das Saatgetreide vor der Aussaat zu beizen. Zu diesem Zweck ist von morgen Donnerstag, den 16. März 1922 ab unter dem Rathaus

**Saatbeize aufgestellt,**

welche von den Landwirten unentgeltlich benützt werden kann. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Säen von ungebeiztem Getreide verboten und unter Strafe gestellt ist.

Calw, den 14. März 1922.

Stadtschultheißenamt: S h n e r.

**Althengstett.**



**Lang- u. Gäg-holzsubmission**

Die Gemeinde bringt im Submissionswege zum Verkauf 87 Fichten, 67 Lannen und 31 Forchen mit 62,05 Fm. I. Klasse, 118,75 Fm. II. Klasse und 52,60 Fm. III. Klasse.

Offerte in Prozenten der Tagespreise pro 1922 ausgedrückt sind bis Montag, den 20. März 1922, vormittags 8 Uhr, zu welcher Zeit der Zuschlag stattfindet, beim Schultheißenamt einzureichen.

Die Forchen sind zum Lannenpreis berechnet. Auszüge sind von Waldmeister Breilung erhältlich.

Gemeinderat.

**Ostelsheim O. Calw.**

Angebote auf Lieferung von

**2000 Stück Marksteinen**

zur Feldbereinigung wollen innerhalb 8 Tagen eingereicht werden beim

Schultheißenamt Ostelsheim.

Den 13. März 1922.

**Ab heute den 15. März**  
ist der

**Fuhrlohn (2spänn.)**

**40 Mk. pro Stunde**

**Sämtliche Fuhrwerksbesitzer.**

**Börsenmacherinnen,**

die im Zuschneiden und Finieren von Alpaca-Laschen bewandert sind, für sofort oder 1. April

gesucht

Es werden auch **2 Lehrlingmädchen**

die das Börsenmachen und Finieren erlernen wollen, angenommen.

**J. L. Pfeiffer, Liebenzell.**

**R. B.**

Außerordentl. Zusammenkunft am Donnerstag, den 16. ds. Mts., abends 8 Uhr im Bürgerstübli. Wichtige Tagesordnung.

**Klavierstimmer**

der Firma Pfeiffer, Stuttgart ist hier. Gest. Anmeldungen an Herrn Hptl. N i c h e l e.

**Restaurant „Rebstöckle“ Stuttgart, Karlstrasse 15**

Bekannt gute Küche, reine Weine. Stuttgart. u. Münchner Biere.

Es empfehlen sich **Hugo Stotz, u. Frau Klara,** geb. Wochele.

**Wasserglas**

geruchlos zu haben bei **R. Hauber.**

**Kein Husten mehr!**

Dr. Busch's echter Fenchelhonig wirkt Wunder. Zu haben in der Ritterdrogerie.

Für 1. April fleißiges

**Mädchen**

für Küche und Zimmerarbeit bei hohem Lohn gesucht **Neue Handelsschule.**

Fleißiges

**Mädchen**

bei quier Bezahlung u. Behandlung gesucht.

Gerhäuser, Telegrapheninspektor, Pforzheim, Friedenstraße 37.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt einen

**Maler**

der im Spachteln u. Streichen von Maschinen bewandert ist. Hilfskräfte vorhanden.

**Harry Wengen S. m. b. H.** Maschinenfabr. Talmühle.

Wiltberg.

Ein kräftiger

**Bierführer**

im Alter von 18—20 Jahren, sowie ein jüngerer

**Burschen**

zur Flaschenbier-Anlage mit Kraftbetrieb, können sofort bei mir eintreten.

**Wiltb. Rothfuß,** Bierniederlage, Telefon 12.

**Einen ordentlichen Jungen**

nimmt auf 1. Mai in die Lehre

**Gottl. Niethammer,** Bäckermeister, Marktplatz.

**1 Handkarren,**

geeignet für Maler oder Schreiner, sowie eine alte

**Bettlade**

verkauft. Wer sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**1 Braunwallach**

10jährig gut im Zug sehr dem Verkauf aus. **Paul Schrotz** Rotfelden D. N. Nagolf.

**Die Ausstellung meiner Modellhüte ist eröffnet**

und lade zu deren Besichtigung ergebenst ein

**EMILIE DOLLINGER, C. KLEINBUB** vormals

**Aeltere Hüte** werden zum Umarbeiten und Fassonieren angenommen.

Statt Karten.

Ihre heute vollzogene Vermählung zeigen an

**Eugen Longeric  
Johanna Longeric**

geb. Luz

Neuß a. Rhein

Hirsau (Württbg.)  
3. St. Kettferscheid  
Kr. Schleiden (Eifel)

15. März 1922.

**Private**

Drucksachen aller Art, wie: Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Geburtsanzeigen, Tisch-Karten, Speisefolgen, Einladungen, Besuchskarten, Danklagungen

liefern wir rasch

**A. Velschläger'sche  
Buchdruckerei Calw**

**Zu verkaufen  
1 Photoapparat**

9/12 cm

**6 Kassetten,**

**1 Füllkassette**

Preis Mark 450.—

Gest. Angebote unter P. C. 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Zu tauschen  
3 Zimmer-**

**Wohnung**

(mit Bad)

in schöner Lage Stuttgarts mit 3—4 Zimmerwohnung in Calw oder Hirsau.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufe

**Felle**

jeder Art

zu den höchsten Preisen.

**Adam Wohlgenuth,** Altburg.

Einen guten

**Hand-Karren**

sucht zu kaufen. **Carl Cramer, Malerges.** Bad Liebenzell.

**Drei noch gute Bett-**

sowie einige

**Kleiderkästen**

zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein kleines Quantum

**Dehnd,**

sowie 20 Zentner

**Dinkel-**

**u. Gerstenstroh**

(Flegeldrusch) verkauft am

Donnerstag, den 16. ds. Mts.

vormittags 10 Uhr

**Christoph Gadenheimer**

früherer Ochsenwirt, Güttingen.

Liebenzell.

**Gesucht**

2—3 gutmöbl. Zimmer

evtl. mit Küchenbenützung, für längere Zeit von kinderlosen, gebildetem Ehepaar. Gest. Angebote unter 62 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

**Schlafstelle**

von solidem Herrn gesucht. Gest. Adressangaben an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Bestellungen auf Eier**

nächste Woche eintreffend werden entgegengenommen

**Spar- und Consumverein Calw u. Umg.**

**Als Vertreter der Firma  
Zeller & Smelin, Mineralölraffinerie**

in **Eislingen a. d. Fils** für den Oberamtsbezirk Calw halte ich mich zur

**Lieferung von Mineralölen  
Fetten, Benzin usw.**

für alle Zwecke bestens empfohlen und bitte bei Bedarf Angebot bei mir einzuholen. Für prompte und stets gleichmäßige Qualitätslieferungen bietet dieses angehende und bedeutendste süddeutsche Werk volle Garantie.

**Lorenz Luz, jr., Altensteig**

Telefon 46.

**Warnung!**

Betreffend Herren- und Damenhüte zum Umformen!

In letzter Zeit werden von verschiedenen Hausierern (Einsammlern) Hüte zum Jaconieren eingesammelt.

Geben Sie diesen Leuten keinen Hut ab, da Sie keine Garantie haben, ob Sie Ihren gleichen Hut wiederbekommen. Bringen Sie Ihren alten Hut direkt in die Fabrik zum Jaconieren, wenn Sie auf gute Bedienung rechnen wollen.

**Wand-Kalender**

für 1922

mit Märkte-Verzeichnis

sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 60 Pfg. erhältlich.